

JAHRES BERICHT 2019 • 2020

Berufliche
Orientierung

Freiwilligendienste
Diözese Rottenburg-Stuttgart

WAS UNS LEITET

Wir wollen in einer Gesellschaft leben, in der bürgerschaftliches Engagement und solidarisches Handeln für jeden Menschen selbstverständlich sind.

Auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes fördern wir Menschen, die sich in einem Freiwilligendienst engagieren, und unterstützen sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Wir ermutigen zu bürgerschaftlichem Engagement.

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

berufliche Orientierung stand als Leitthema für den Jahresbericht bereits fest. Und dann kam die Coronakrise. Der „Lockdown“ beschränkte unsere Gesellschaft auf das Wesentliche. Dabei wurde uns vor Augen geführt, was wirklich wichtig – was systemrelevant ist. Ein gutes Miteinander, Rücksicht auf Schwächere, Nachbarschaftshilfe, gesellschaftlicher Zusammenhalt waren die Worte der Stunde. Jetzt üben wir die schrittweise Öffnung – und die Balance zwischen der eigenen Freiheit und der Verantwortung für das Allgemeinwohl hält uns weiterhin in Atem.

Insbesondere die Pflege hat besondere Aufmerksamkeit und Dankbarkeit erfahren. Ein Bereich, der händierend nach qualifizierten Fachkräften sucht. Mehr Wertschätzung und Verständnis in der Gesellschaft für den sozialen Bereich kann mehr Menschen für dieses Berufsfeld bewegen und dafür begeistern.

Entscheidend für eine solche Motivation kann sein, soziales Engagement wirklich zu (er)leben und praktisch zu erfahren. Ein Freiwilligendienst gewährt Einblicke

in soziale Berufe und bietet darüber hinaus berufliche Orientierung in vielfältiger Art und Weise an. Darauf gehen wir in diesem Jahresbericht ein. Selbstverständlich hat die Corona-Pandemie seit März 2020 einen großen Einfluss auf unsere Tätigkeit. Diese Zeit klammern wir in diesem Bericht jedoch aus. Im nächsten Jahresbericht wird es dafür Platz geben – vielleicht.

Denn, wie es zukünftig weitergeht, liegt nicht mehr in meiner Hand: Nach acht Jahren als Geschäftsführerin verabschiede ich mich von der Freiwilligendienste DRS gGmbH. Ich blicke voller Freude und Dankbarkeit auf meine Zeit für die katholischen Freiwilligendienste zurück.

Beim Lesen des Jahresberichts viel Vergnügen!
Bleiben Sie gesund!

Petra Honikel



Petra Honikel
Geschäftsführerin
Freiwilligendienste DRS gGmbH

ÜBER DIESEN BERICHT

fsj bfd föj efd bfd²⁷⁺

Die „Freiwilligendienste in der Diözese Rottenburg-Stuttgart gemeinnützige GmbH“ (Freiwilligendienste DRS) bietet Freiwilligendienste für junge und erwachsene Menschen. Der vorliegende Wirkungsbericht bezieht alle Dienstangebote ein: das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und den Bundesfreiwilligendienst (BFD), das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ), den Bundesfreiwilligendienst 27+ (BFD 27+) und den Europäischen Freiwilligendienst (EFD/ESK).

Dieser Bericht bezieht sich auf die Aktivitäten der Freiwilligendienste DRS des Kursjahres 2019/2020, das am 01.09.2019 beginnt und am 31.08.2020 endet. Redaktionsschluss war der 15.06.2020.

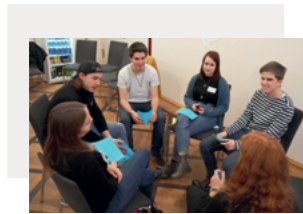
Alle statistischen Zahlen und Daten beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2019.

Der Bericht wurde in Anlehnung an den Social Reporting Standard (SRS) in der Version 2014 erstellt, der vom Verein Social Reporting Initiative e. V. (SRI) veröffentlicht wird. Dies ist der vierte Jahresbericht, der sich an den SRS orientiert.

Weitere Informationen zum SRS finden Sie unter www.social-reporting-standard.de.

Fragen zum Bericht richten Sie bitte an pr@freiwilligendienste-rs.de.

4
/
5



Fahrrad-Spiritualität

„Immer weiter!“ sagst du zu uns / in allen Kurven des Evangeliums. Um die Richtung auf dich zu behalten, / müssen wir immer weitergehen, selbst wenn unsere Trägheit verweilen möchte.

Du hast dir für uns / ein seltsames Gleichgewicht ausgedacht, ein Gleichgewicht, / in das man nicht hineinkommt und das man nicht halten kann, / es sei denn in der Bewegung, im schwingvollen Voran.

Es ist wie mit einem Fahrrad, / das sich nur aufrecht hält, wenn es fährt; ein Fahrrad, das schief an der Wand lehnt, / bis man sich darauf schwingt und auf der Straße davonbraust.

Die Zeit, in der wir leben, / ist gezeichnet von einem allgemeinen / schwindelerregendem Ungleichgewicht.

Sobald wir uns hinsetzen, dies zu betrachten, / kippt es und entgleitet uns. Wir können uns nur aufrecht halten, / wenn wir weitergehen, wenn wir uns hineinbegeben / in den Schwung der Liebe.“



Madeleine Delbrêl (1904–1964)
Französische Schriftstellerin und
katholische Mystikerin

DIE QUAL DER WAHL?!

BERUFSWAHL ALS HERAUSFORDERUNG

Die Berufswahl ist eine große Entscheidung. Sie stellt eine der ersten Weichen für das Arbeitsleben. Diese Entscheidung und ihre Auswirkungen sind richtungsweisend. Insbesondere für Schulabgänger*innen wird die Berufswahl immer schwieriger.

Allein die Vielfalt an Möglichkeiten ist eine Herausforderung. Im Jahr 2019 gab es in Deutschland 20.029 Studiengänge. Im Vergleich zu 2014 ist die Zahl um 17 Prozent gestiegen. Hinzu kommen 326 anerkannte Ausbildungsberufe. Diese Komplexität kann verunsichern – verständlicherweise. Ohne berufliche Bildung ist es kaum möglich, auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen. Lange Entscheidungsphasen, Leerläufe und Jobben für schnelles Geld können die Suche nach einer beruflichen Perspektive hinauszögern.

Mehr als ein Drittel der Schüler*innen in Baden-Württemberg gibt an, weitere Unterstützung bei der Berufswahl zu benötigen (vgl. Jugendstudie Baden-Württemberg 2017). Viele Jugendliche können sich kaum vorstellen, was im Arbeitsleben auf sie zukommt, schließlich kennen sie hauptsächlich ihren Schulalltag.

30 %

der Freiwilligen wollen prüfen, ob sie für einen sozialen Beruf geeignet sind. *

Ihre Vorstellungen werden von den unterschiedlichen Stellenwerten von Berufen in der Gesellschaft sowie von der Meinung von Familie und Freunden geprägt. Dadurch wird die Entscheidung bewusst oder unbewusst beeinflusst. Zusätzlich bestimmen auch schulische Leistungen, Alter, Geschlecht sowie die persönlichen Interessen und Eigenschaften die Berufswahl.

Der zunehmend hohe Leistungsdruck in der Gesellschaft sowie die verkürzten Ausbildungszeiten geben wenig Raum und Zeit, sich mit den persönlichen Kompetenzen zu beschäftigen und sich „auszuprobieren“. Zwischen Unterricht und Klassenarbeiten, Ansprüchen der Familie, Freunde und Hobbies nehmen Fragen nach der persönlichen Identität eine untergeordnete Rolle ein.

51 %

der Freiwilligen haben sich für ein FSJ/BFD entschieden, um Orientierung für ihre Berufswahl zu erhalten. *

Der Beruf soll Selbstverwirklichung und Erfüllung bieten. Wenn es darauf ankommt, stehen für die meisten Jugendlichen ein hohes Einkommen, ein sicherer Arbeitsplatz und genügend Freizeit an erster Stelle (vgl. Shell-Studie 2019). Doch diese Faktoren allein führen nicht zwangsläufig zum Glück. Jeder vierte Auszubildende bricht ab, 30 Prozent aus berufsbezogenen Gründen (vgl. Berufsbildungsbericht 2018). Bei 17 Prozent der Studienabbrecher sind Motivationsprobleme der Grund für den Ausstieg. (vgl. Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung). Ein Abbruch ist nicht verwerflich. Die berufliche Orientierung ist ein Prozess, der einen das ganze Berufsleben begleitet. Abbrechen und Unterbrechen bietet die Chance, sich umzuorientieren und kann ein notwendiger Schritt in Richtung Selbsterkenntnis sein.

Jedoch können aus Abbrüchen und Wechseln persönliche und finanzielle Nachteile entstehen. Eine als falsch wahrgenommene Entscheidung, die korrigiert wird, wird auch häufig als Zeitverschwendung oder Versagen angesehen. Generelle Unsicherheit sowie

Druck und Angst eine falsche Wahl zu treffen sind mögliche Folgen.

Eine passende Berufswahl ist zentraler Bestandteil für ein glückliches Leben und spielt eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft. Es liegt somit im Gesamtinteresse der Gesellschaft die berufliche Orientierung zu fördern.

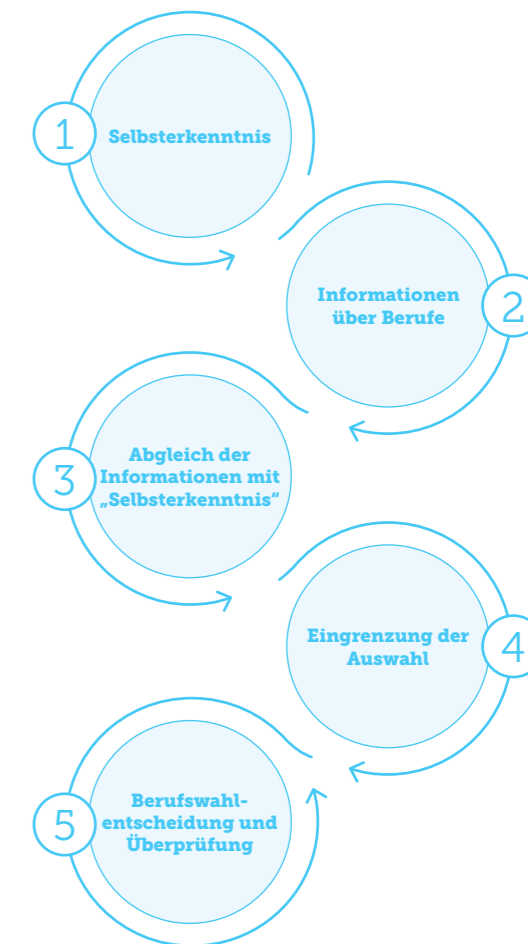
MÖGLICHKEITEN ZUR BERUFSORIENTIERUNG

Es gibt zu Recht zahlreiche Angebote, um die Berufswahl zu begleiten und zu unterstützen. Möglichkeiten zur Orientierung bieten Schulen, Berufsberatungen der Arbeitsagenturen und privater Anbieter, Studien- und Ausbildungswahltests oder Kurzpraktika sowie zahlreiche Websites. Interessenverbände haben einen regelrechten Wettbewerb um die jungen Menschen eröffnet. Mögliche Perspektiven werden dadurch jedoch oft nicht klarer, sondern durch die Vielfalt eher komplizierter.

Ein zentraler Schritt für die Berufswahl ist die Selbsterkenntnis: Das eigene Denken, die eigenen Standpunkte und Handlungen zu erkennen und kritisch zu hinterfragen ist Teil der Persönlichkeitsentwicklung. Wer seine Interessen und Fähigkeiten gut einschätzt, ist in der Lage, sich realistisch mit seiner beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen.

Dazu gehört mehr als ein schneller Test bei der Arbeitsagentur oder am Smartphone. Diese Tests geben eine erste Orientierung, reichen aber nicht aus, um die eigenen Ziele, Stärken und Bedürfnisse richtig einzuschätzen. Die meisten jungen Menschen kennen nur ihre Rolle im Schulleben und die Fremdwahrnehmung von Lehrkräften, Mitschülern, Familie und Freunden. Sich in einem Arbeitskontext auszuprobieren, ohne sich bei der Berufswahl bereits festlegen zu müssen, eröffnet neue Blickwinkel. Eine solche Möglichkeit eines Lern- und Orientierungsangebots bieten die gesetzlich geregelten Freiwilligendienste.

Wichtige Schritte zur Berufswahl:



DER FREIWILLIGENDIENST: VON DER PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG ZUR BERUFSWAHL

Mit einem Freiwilligendienst erleben viele junge Menschen das erste Mal in ihrem Leben einen beruflichen Alltag. Bei dieser Form des Engagements geht es nicht darum, auf eine Leistung oder Note hinzuarbeiten. Es ist kein Nebenjob, nur um Geld zu verdienen. Der Freiwilligendienst soll eine Zeit frei von Leistungsdruck sein. Im Vordergrund steht die Lernerfahrung.

Die Freiwilligen sammeln praktische Erfahrungen in der Einrichtung und erlernen spezifische Kenntnisse über das Tätigkeitsfeld, in dem sie sich engagieren. Dieses

implizite Lernen hilft, ihre Vorstellungen mit der Realität abzugleichen und zurechtzurücken. Beispielsweise werden soziale Berufe, die häufig mit einem geringen gesellschaftlichen Status verbunden werden, durch die Praxiserfahrung mehr wertgeschätzt. Die Freiwilligen erkennen, dass die Pflege alter Menschen Spaß machen kann. Sie bekommen im Krankenhaus auf unterschiedlichen Stationen die Arbeit von Ärztinnen und Krankenpflegern sowie von Mitarbeitenden im Personal und der IT mit. Kolleg*innen und Vorgesetzte fungieren als Vorbilder und machen Berufsvorstellungen lebendig. Die Erfahrungen im Freiwilligendienst lassen sich auf andere Berufsfelder übertragen. Die Freiwilligen erweitern ihre Kenntnisse über verschiedene Berufe und erhalten ein realistisches Bild der Arbeitswelt.

8
/
9

Die Erfahrungen nehmen die Freiwilligen aus der Einsatzstelle mit. Die Seminare bieten Impulse und Orientierung.

Die Bildungsseminare und die pädagogische Begleitung sind feste Bestandteile im Freiwilligendienst. In den Seminaren tauschen sich die Freiwilligen aus und haben die Möglichkeit, die eigene Rolle, verschiedene Situationen und die Tätigkeiten in der Einrichtung zu schildern, zu bewerten und zu hinterfragen.

22 %

der Freiwilligen wollen ihre Berufschancen verbessern *

Begleitet von pädagogischen Fachkräften setzen sie sich mit den persönlichen Kompetenzen und den eigenen Werten auseinander und lernen, sachlich mit Konflikten umzugehen. Dadurch können die Teil-

nehmenden ihre Fähigkeiten und Stärken erkennen, Selbst- und Fremdwahrnehmung vergleichen und mögliche Fehleinschätzungen aufdecken.

**WAS KANN ICH GUT? WAS IST MIR WICHTIG?
WAS KANN ICH BEWIRKEN?**

Die Erkenntnisse aus den Seminaren werden dann wieder mit der Arbeitsrealität in der Einsatzstelle überprüft, z.B. auch in Gesprächen mit Kollegen. Das braucht Zeit und Anleitung in der Praxis. Die Freiwilligen erfahren bei ihrem Engagement, dass ihr eigenes Handeln etwas bewirkt. Diese Erkenntnis trägt dazu bei, dass sie auch andere Dinge selbst in die Hand nehmen: sei es die Berufswahl oder andere wichtige Lebensentscheidungen.

Die Berufswahl bleibt eine große Entscheidung. Ein FSJ/BFD im Krankenhaus muss nicht dazu führen, Pfleger*in werden zu wollen. Der Freiwilligendienst ist kein vorgegebener Wegweiser, er kann einem jedoch viele Wege weisen – sowohl in den sozialen Bereich als auch anderswo hin. Er hilft dabei, Selbsterkenntnis zu gewinnen und die Persönlichkeit und das Selbstbewusstsein weiterzuentwickeln. Durch die persönliche Entwicklung, die Freiwillige während und nach ihrer Dienstzeit durchlaufen, sind sie in der Lage, die Möglichkeiten besser einzuschätzen und einzugrenzen – und daraufhin eine Entscheidung zu treffen.

Der Freiwilligendienst unterstützt, die richtigen Weichen für eine berufliche Zukunft zu stellen, die nachhaltig zu Glück und Zufriedenheit führen.

Diana Pakatchi, Stabsstelle Marketing & Kommunikation und Markus Klaus, Bildungsreferent

* Ergebnisse der Freiwilligenbefragung FSJ/BFD im Jahrgang 2017/2018; Jugendhaus Düsseldorf/BDKJ Bundesstelle und Deutscher Caritasverband | SilverAge GmbH, November 2018

Kein Plan – oder warum vorwärts keine Richtung ist

Über Orientierung will ich schreiben. Bevor ich überhaupt richtig angefangen habe darüber nachzudenken fallen mir Zeilen aus einem Lied von Spaceman Spiff ein:

„Vorwärts ist keine Richtung. Aber alle rennen mit. Das hier ist nicht El Dorado. Das ist nur ein kleiner Schritt. Rückwärts ist keine Richtung. Aber alle schaun zurück. Das hier ist nicht Gotham City. Das ist nur ein kleines Stück.“

Planlosigkeit könnte man dem guten Herrn Spiff schnell unterstellen, und auch eine allgemeine Kritik am Schneller-Höher-Weiter der Gesellschaft lässt sich in die Zeilen interpretieren.

Mich stoßen die Worte auf die Frage: Was ist zwischen Vorwärts und Rückwärts? Genau – da ist JETZT. Da bin ICH. Und damit beginnt jede Art von Orientierung: Ich hab keinen Plan. Ich bin auf mich zurückgeworfen. Ich konfrontiere mich mit mir selbst. Ich breche eine Lanze für Phasen der bewussten Planlosigkeit, um nicht vorschnell nach vorne durchzustarten. Möglicherweise ists gut, sich in einer solchen Zeit begleiten zu lassen oder eben auch nicht.

Uns allen wünsche ich immer wieder den Mut für eine planlose JETZT-ICH-PHASE, in der wir vielleicht wieder einmal in Kontakt mit uns und unserem göttlichen Kern kommen. In diesem Sinne: Happy Orientierung!



Dr. Maximiliane Eisenmann
Stabsstelle für spirituelle Bildung und christliche Unternehmenskultur

WAS WIR TUN UND BEWIRKEN

Die Freiwilligendienste in der Diözese Rottenburg-Stuttgart gemeinnützige GmbH (Freiwilligendienste DRS) bietet Freiwilligendienste auf der Grundlage christlicher Orientierung für junge Menschen, Erwachsene und Senioren an.

Freiwilligendienste sind soziale Bildungsangebote. Sie ermöglichen nonformales Lernen durch tatkräftiges Helfen in einer gemeinwohlorientierten Einrichtung und durch begleitende Bildungsseminare. Zu unserem Angebot gehören: das Freiwillige Soziale Jahr und der Bundesfreiwilligendienst (FSJ/BFD), das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ), der europäische Freiwilligendienst im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps

(EFD/ESK) und der Bundesfreiwilligendienst 27+ (BFD 27+)

Als Träger für die Dienste in Baden-Württemberg (vorwiegend in der Diözese Rottenburg-Stuttgart) sind wir für die pädagogische Begleitung der Freiwilligen und die Gesamtorganisation des Angebots zuständig.

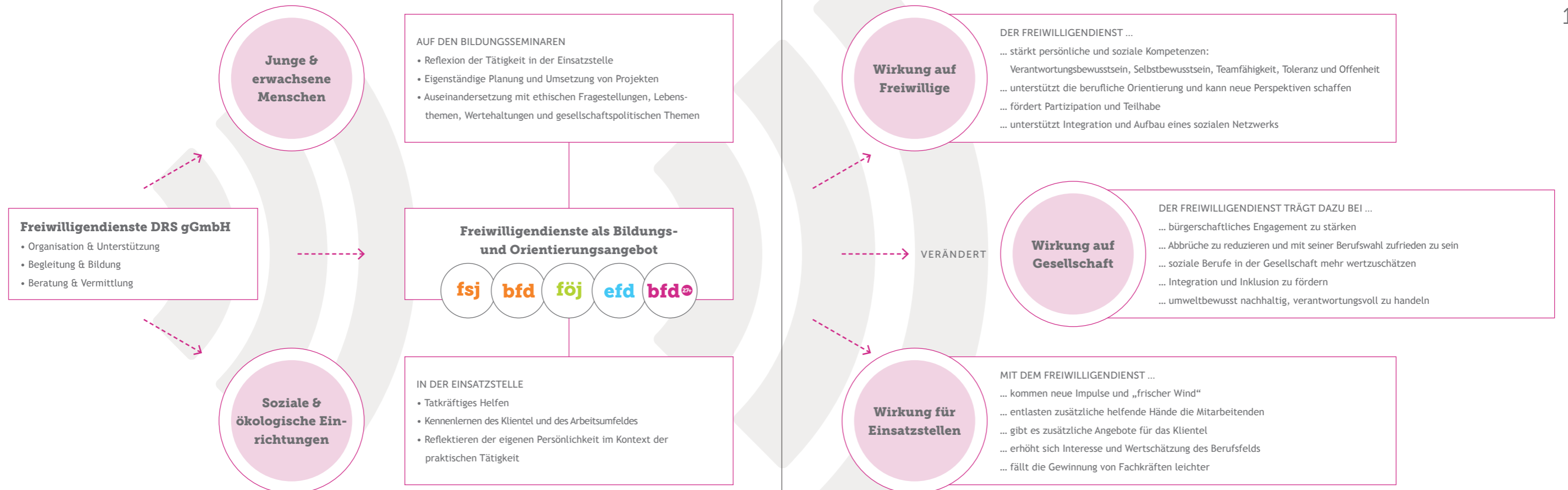
Unser Ziel ist es, Menschen in ihrer Entwicklung zu fördern, bei ihrer Orientierung zu unterstützen und zu einem sozialen Engagement zu ermutigen. Dabei ist uns im Freiwilligendienst ein besonderes Anliegen, Werte zu vermitteln und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Zielgruppe des Angebots der Jugendfreiwilligendienste sind junge Menschen bis 26 Jahren, die ihre Vollzeit-Schulpflicht erfüllt haben. Im FSJ/BFD engagieren sich Freiwillige in Einrichtungen der Pflege, Kirche, Bildung/Erziehung, Soziales und Kultur. Das FÖJ umfasst Einsatzstellen mit ökologischem Schwerpunkt im Bereich Umwelt, Natur und Tiere.

Der BFD 27+ ermöglicht Erwachsenen, die 27 Jahre und älter sind, einen Freiwilligendienst im sozialen Bereich. Eine Altersgrenze gibt es nicht. Das Bildungskonzept ist speziell für lebenserfahrene Menschen angepasst.

Die Bildungsseminare in den Jugendfreiwilligendiensten FSJ/BFD und FÖJ sind als zwei- bis fünftägige Seminarblöcke angelegt. Ein dreiköpfiges Team aus Honorarkräften leitet eine Seminargruppe mit 25 bis 30 Teilnehmenden. Im BFD 27+ begleitet ein Coach oder ein/e Referent*in die meist eintägigen Bildungsseminare.

Freiwilligendienste wirken auf unterschiedlichen Ebenen, sowohl für die Freiwilligen selbst als auch für die Einsatzstellen, in denen die Freiwilligen aktiv werden. Die Wirkung auf jeden Einzelnen führt zu einer nachhaltigen Veränderung der Gesellschaft.



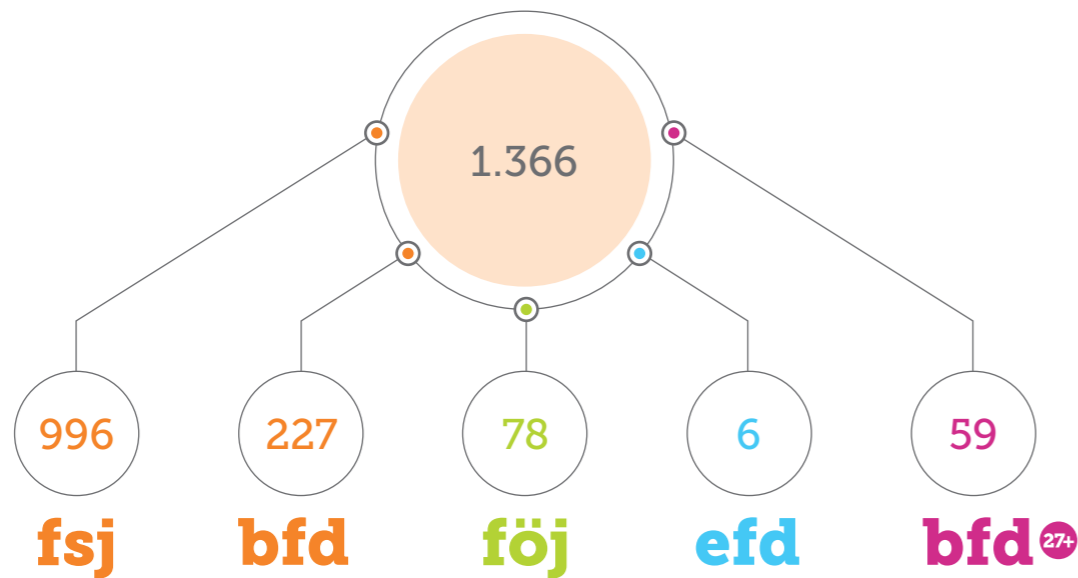
UNSER ENGAGEMENT IN ZAHLEN 2019

Die Freiwilligenzahlen stabilisierten sich im Jahr 2019 bei der Freiwilligendienste DRS auf einem guten Niveau. Mehr als zweitausend Bewerbungen gingen bei uns ein. 1.366 Jugendliche und Erwachsene traten einen Freiwilligendienst in unserer Trägerschaft an.

Durchschnittlich waren 1.121 Teilnehmende pro Monat aktiv: ein monatliches Plus von 19 Freiwilligen gegenüber dem Vorjahr. Die Verweildauer im Dienst liegt durchschnittlich bei etwa 10 Monaten und ist leicht rückläufig. Die Demografie der Freiwilligen veränderte sich geringfügig. Der Anteil an minderjährigen Freiwilligen erhöhte sich weiter.

Die Mehrheit der Freiwilligen engagiert sich im FSJ/ BFD. Mit 1.223 Freiwilligen waren es 73 mehr als im Vorjahr. Im BFD 27+ waren 59 Freiwillige. Im FÖJ ist der geplante Ausbau geglückt. Im Kursjahr 2019/2020 starteten 78 Freiwillige ein FÖJ – 15 mehr als im Jahr zuvor. Im europäischen Freiwilligendienst im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps (EFD/ESK) reisten vier Freiwillige nach Mailand aus. Für zwei Freiwillige aus der Ukraine waren wir wieder als aufnehmende Organisation aktiv.

12 / 13 **Dienstantritte 2019**



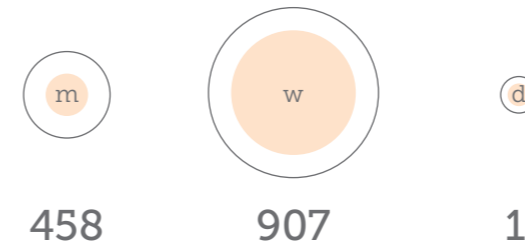
Entwicklung der Freiwilligenzahlen



Ressourcen & Leistungen

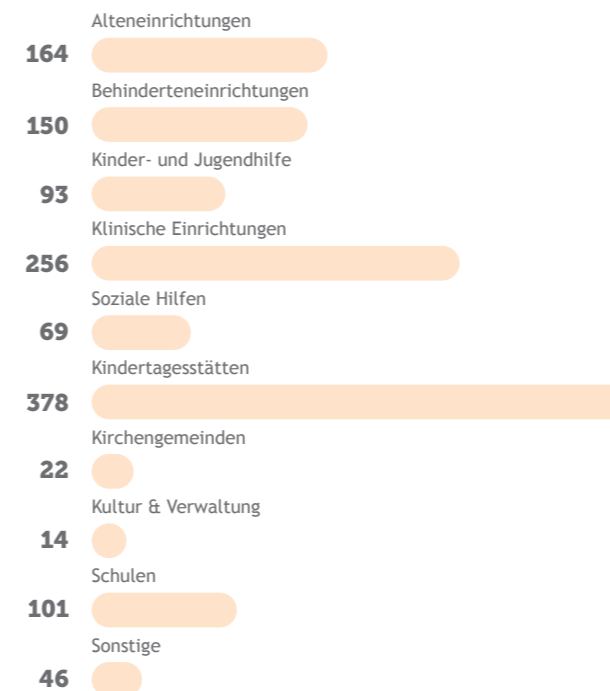
- ~ **2.100** Bewerbungen/Interessenten
- 1.366** Freiwillige (Dienstantritte)
- 1.121** Teilnehmende pro Monat im Durchschnitt
- 347** Seminare mit in Summe **1.271** Tagen
- 156** Honorarkräfte und Coaches
- 108** neue Einsatzstellen (davon 11 FÖJ-Einsatzstellen)
- 47** Mitarbeitende **7.920** Tage im Einsatz
- 10** Monate Dienstdauer im Durchschnitt

Geschlecht

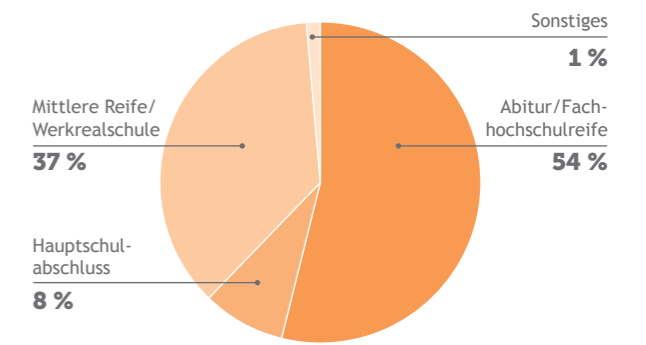


Freiwillige nach Einsatzbereichen

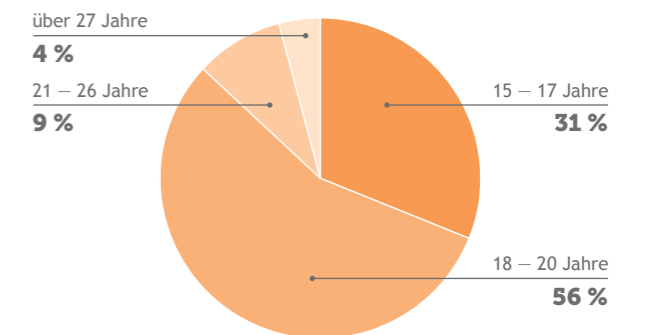
FSJ/BFD und BFD 27+



Bildungsabschluss



Altersstruktur



FÖJ



BERUFLICHE ORIENTIERUNG IN UNSERER SEMINARARBEIT

Die richtige Berufswahl treffen – eine Frage, welche die einen mehr, andere weniger, aber letztlich alle Freiwilligen betrifft. Uns als Träger ist es dabei ein wichtiges Anliegen, dass alle Freiwilligen ihren Dienst mit einer Perspektive beenden.

Ganz praktisch geschieht dies schon in der Einsatzstelle. Freiwillige werden von ausgebildeten Fachkräften angeleitet oder arbeiten in Teams mit unterschiedlichen Professionen zusammen. Bemerkenswert ist dabei auch die Bereitschaft mancher Einsatzstellen, die ihre Freiwilligen für Praktika zur Berufsorientierung zusätzlich freistellen. Doch wie können wir als Träger die Freiwilligen dabei unterstützen?

Glückwunsch! Du hast in der großen Lebens-Lotterie den Hauptgewinn gezogen und darfst dir jetzt deine persönlichen Lebensräume erfüllen: Du hast alle Fähigkeiten, die du dir wünschst und Zeit spielt keine Rolle.

In den FSJ/BFD und FÖJ-Seminaren ist die berufliche Orientierung ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Mit ausgewählten Methoden wollen wir den Freiwilligen die Möglichkeit bieten, ihre beruflichen Wünsche zu formulieren, diese im Hinblick auf ihre Neigungen und Fähigkeiten zu prüfen und die damit verbundenen Bedingungen und absehbare Folgen mit in die Waagschale zu legen; denn es ist ein Abwägen – Schwarz und Weiß gibt es selten.

Also, was würdest du tun, wenn du zehn Leben hättest? Das sind insgesamt etwa 800 Jahre Zeit, in denen du 10 unterschiedliche Personen mit unterschiedlichen Berufen und Lebensentwürfen sein kannst.

Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Wert der Kurse ist der Austausch der Freiwilligen untereinander, der zwischen den Programmpunkten passiert: Und er passiert, weil eben bei allen der entscheidende Schritt ins Berufsleben ansteht; manche haben schon eine Perspektive, andere mussten schon Enttäuschungen und Fehlschläge erleben, wieder andere lähmt die Vielzahl an Möglichkeiten. So kommt es beinahe zwangsläufig zu einem Erfahrungsaustausch, wenn wir den nötigen Raum dafür bieten.

Inzwischen bin ich neugierig geworden: Was machst du in deinen unterschiedlichen Leben? Hast du Lust, deine Leben vorzustellen?

Jetzt ist die Unterstützung der Gruppe gefragt: Was fällt auf? Gibt es Gemeinsamkeiten, die sich durch alle Leben ziehen? Lässt sich möglicherweise daraus auch beruflich ein roter Faden spinnen?

Mit Methoden allein ist es nicht getan. Um das Potenzial an Ideen und Anregungen einer Gruppe nutzen zu können, bedarf es mehr: Gemeinsam bauen wir mit und für die Freiwilligen einen Vertrauensraum auf geprägt von gegenseitigem Respekt und Toleranz. Ein Raum, in dem man sich mit seinen Fragen und Wünschen öffnen, um Rat suchen, auseinandersetzen und dann persönlich weiterkommen kann.

Oliver Frey, Bildungsreferent

53 %

der Freiwilligen im FSJ/BFD geben an, dass sie durch die Seminartage Anregungen für ihre persönliche/berufliche Zukunftsgestaltung bekommen haben. *

* Ergebnisse der Freiwilligenbefragung FSJ/BFD im Jahrgang 2017/2018; Jugendhaus Düsseldorf/BDKJ Bundesstelle und Deutscher Caritasverband | SilverAge GmbH, November 2018



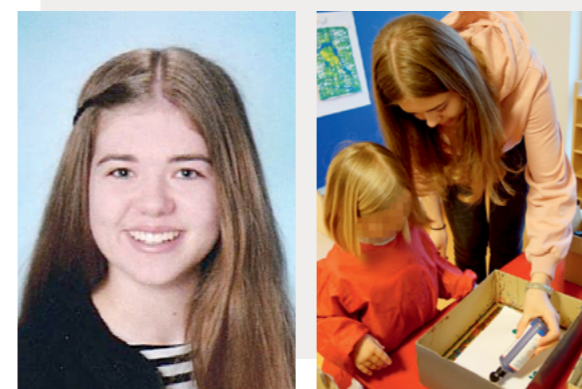
ORIENTIERUNG GESUCHT... UND GEFUNDEN!

„Ich habe mich für ein FSJ entschieden, weil ich mich in dieser Zeit intensiv mit meiner beruflichen Orientierung beschäftigen und mich mit meinen Kollegen und anderen FSJlern darüber austauschen kann. Auch wenn ich mich schon viel mit dem Thema Berufliche Orientierung auseinandergesetzt habe, war mir nach unterschiedlichen Tests und Berufsberatungen trotzdem noch nicht klar, was ich für einen Beruf ausüben möchte.“

Ob ich ausreichend geduldig, einfühlsam und kreativ im Umgang mit den Kindern bin, kann ich nun täglich erfahren, wenn ich mit ihnen spiele, bastle, Bücher vorlese, ihnen Mut mache oder sie tröste. In den Gesprächen mit meiner Anleitungsperson bekomme ich Rückmeldung und Anregungen. So kann ich mich weiterentwickeln und meine Stärken und Schwächen noch genauer erkennen.

Ich könnte mir gut vorstellen, nach dem FSJ in diesem Berufsfeld zu arbeiten, da mir die Arbeit mit den Kindern sehr viel Spaß macht und mir das FSJ auch gezeigt hat, dass ich dafür geeignet bin. Für mich hat sich das FSJ auf jeden Fall gelohnt, denn so konnte ich eine sinnvolle Tätigkeit mit beruflicher Orientierung verbinden.“

Elena Gawaz (17), FSJlerin im Kindergarten in Rot an der Rot.



NÜTZLICH FÜR DIE ENTSCHEIDUNG: NATÜRLICHEN INTERESSEN FOLGEN

„Ursprünglich war mein Plan, gleich nach dem Abitur ein Studium zu beginnen. Da ich mich aber noch nicht auf eine bestimmte Richtung festlegen konnte, entschloss ich mich, mir noch etwas mehr Zeit zu geben. Ich bin gerne in der Natur unterwegs und interessiere mich für Natur- und Umweltthemen. Daher habe ich mich für ein FÖJ entschieden.“

Jetzt, da ich schon fast am Ende meines FÖJ stehe, kann ich diese Zeit rückblickend definitiv als nützlich für meine Entscheidungsfindung betrachten. Das hängt vor allem an den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern, in denen sich neue Interessen für mich bildeten, verstärkten oder auch abschwächten. Auch habe ich durch die Veranstaltungen und Kurse der Ökostation viele neue Leute kennenlernen dürfen, die mich oft in ihrer Tätigkeit inspirierten und mich auf neue Ansätze brachten. Nach meinem Jahr an der Ökostation werde ich meine Interessen für Umwelt und Natur mit dem technischen Bereich kombinieren und habe mich daher für ein Bionik- oder ein Energietechnik Studium entschieden.“

Kian Rizza (18), FÖJler der vhs ökostation Stuttgart.



BLICK ZURÜCK



EINFACH NEUES
PROBIEREN

Eigentlich wollte Pegman Foroughi (22) Kfz-Mechaniker werden. Doch er entschloss sich zuvor etwas Neues auszu-

probieren. Im Kursjahr 2015/2016 engagierte er sich ein Jahr lang im Seniorenzentrum Haus Miriam in Waiblingen.

Wie bist du damals auf den Freiwilligendienst aufmerksam geworden?

Mein bester Freund hat in meiner Einsatzstelle im Jahr 2014 ein Praktikum absolviert. Er hat mir die Einsatzstelle weiterempfohlen.

16
/
17

Was waren deine Aufgaben in deiner Einsatzstelle?

Die Betreuung und Aktivierung der Heimbewohner. Die Tätigkeiten wurden immer dokumentiert.

Inwiefern hat berufliche Orientierung für dich im Freiwilligendienst eine Rolle gespielt?

Ich hatte Einblicke in den Berufsalltag. Ich war darauf vorbereitet, was auf mich in Zukunft zukommen würde.

Was waren besondere Highlights in deinem Freiwilligendienst?

Ich habe einen sehr guten Freund gewonnen, mit dem ich immer noch in Kontakt bin.

Was hat dir der Dienst gebracht?

Ich bin selbstständiger und selbstbewusster geworden.

Was hat sich durch deinen Freiwilligendienst für dich geändert?

Ich bin nicht mehr so undankbar wie früher. Ich schätze das Leben mehr. Alt werden ist etwas Schönes...

Wie ging es für dich nach deinem Freiwilligendienst weiter?

Ich habe eine Ausbildung als Gesundheitskaufmann bei meiner Einsatzstelle angefangen und werde sie im Sommer abschließen.

Wem würdest du den Dienst empfehlen?

Für Leute, die etwas Neues ausprobieren möchten, kann ich das FSJ nur weiterempfehlen. Man sieht das Leben anders und lernt neue Leute kennen. Dazu hilft man auch pflegebedürftigen Menschen. Zu wissen, dass man gebraucht wird und helfen kann, ist einfach ein unbeschreibliches Gefühl.



AUS DEM FSJ
IN DIE AUSBILDUNG

*Nach ihrem Real-
schulabschluss leistete
Zoé Stoermer (21)
ihr FSJ in einer Kinder-
krippe. Heute ist sie
im 4. Ausbildungsjahr
als Erzieherin.*

„Ich habe mich im FSJ persönlich weiterentwickelt. Zudem habe ich neue Kontakte geknüpft, die heute noch bestehen.“

Am besten hat mir an meinem FSJ der tägliche Kontakt mit den kleinen Kindern gefallen. Ich fand es sehr schön, ihre Entwicklung mitzuerleben. Ein besonderes Erlebnis war für mich, dass die Kinder eine sehr enge Bindung zu mir aufgebaut haben. Durch mein FSJ wusste ich, dass ich eine Ausbildung als Erzieherin machen möchte und später mit Kindern zusammen arbeiten möchte.

Ich würde definitiv ein FSJ empfehlen, da es meiner Meinung nach jedem etwas bringen kann, der vielleicht nicht weiß, was er später einmal machen möchte. Auch zum Überbrücken von Wartezeiten ist es sehr hilfreich. Denn viele Arbeitgeber sehen es positiv, wenn in der Bewerbung ein FSJ steht. Zudem bringt es jeden in seiner Entwicklung und Persönlichkeit weiter. Schlussendlich ist ein FSJ eine sehr gute Sache, die man nicht bereut.“



WIR FRAGEN NACH:

*Bärbl Mielich, Landtagsabgeordnete und
Staatssekretärin im Ministerium für Soziales
und Integration*

Wie bewerten Sie den Freiwilligendienst als Station im Lebenslauf?

Eine Station ist eine Haltestelle, die die Möglichkeit zur Weiterreise bietet. So bewerte ich auch das FSJ: Eine Gelegenheit, nach der schulischen Ausbildung andere Erfahrungen zu sammeln, Gleichgesinnte und ganz unterschiedliche Menschen anzutreffen, sich über seinen weiteren Weg klar zu werden und ein Ziel für sich zu finden. Gleichzeitig kann ein Freiwilligen zum Beispiel bei Bewerbungen die Chancen verbessern, weil deutlich wird: dieser Mensch ist bereit, Verantwortung zu übernehmen und sich einzubringen.

Was sagt es Ihrer Meinung nach über eine Person aus, wenn sie einen Freiwilligendienst geleistet hat?

Junge Menschen, die einen Freiwilligendienst leisten, zeichnen meines Erachtens folgende Eigenschaften aus: Mut, sich auf Unbekanntes einlassen und eine wunderbare Neugier, andere Lebensbereiche als die bisher bekannten kennenzulernen. Hilfsbereitschaft, Anteilnahme, Verantwortungsbewusstsein und Solidarität sind nicht nur Schlagworte, sondern wollen von den Freiwilligen gelebt werden. Bei den jungen Freiwilligen, die ich kennengelernt habe, ist der Wunsch deutlich spürbar, dass man etwas bewirken, aktiv seine eigene Zukunft, aber auch gesellschaftliche und politische Veränderungen (mit)gestalten möchte.



ENGAGIERT AUS
ÜBERZEUGUNG

*Philipp Domke (18)
macht ein FSJpastoral
bei der Jugendkirche
und der Gemeinde
St. Thomas und
Johannes in Ludwigs-
burg.*

„Ich wollte nicht gleich mit studieren beginnen. Deshalb habe ich nach einem Freiwilligendienst in der Jugendarbeit gesucht, da ich in diesem Bereich bereits ehrenamtlich aktiv war.“

Der Dienst hat mich in unterschiedlichen Bereichen weitergebracht, dazu zählen Kalenderführung, Öffentlichkeitsarbeit/Werbung, Verwaltung und auch ganz praktische Dinge wie Kochen. Diese neuen Fähigkeiten und auch die vielen schönen Erfahrungen werde ich ganz sicher aus dieser Zeit für mich mitnehmen.

Meine spätere berufliche Orientierung war bereits kurz vor Dienstantritt klar. Der Dienst war also etwas, das ich persönlich machen wollte. Im Herbst werde ich dann mit meinem Studium im Bereich Allgemeinmedizin beginnen.“



PERSPEKTIVWECHSEL



VON DER POST
ZUM KIRCHLICHEN
ENGAGEMENT

*Rudolf Schölzel (59)
engagiert sich im BFD
27+ in der Gesamt-
kirchengemeinde in
Böblingen.*

Warum haben Sie sich für einen Freiwilligendienst entschieden?

Ich wollte mich nach meiner beruflichen Laufbahn im Vertrieb der Deutschen Post neu orientieren und sozial engagieren.

Was sind Ihre Aufgaben in Ihrer Einsatzstelle?

Ich unterstütze das Pfarrbüro bei Organisations- und Verwaltungsaufgaben und bei Projekten. Ich kümmerge mich um die Begleitung von Ehrenamtlichen und bin auch für die Begleitung und Betreuung von Senioren zuständig.

Wie ist Ihre bisherige Erfahrung mit dem Freiwilligendienst?

Der Umgangston ist sehr freundlich. Die Akzeptanz ist von Anfang an vorhanden. Mein Vor-Ort-Betreuer in der Kirchengemeinde hat mich gut eingelernt und allen vorgestellt. Er ist sehr hilfsbereit und unterstützt mich, wenn es erforderlich ist. Die Vorbereitung auf den Einsatz ist informativ, ebenso die Betreuung während des Einsatzes. Zusätzlich hat man bei Reflexionstagen und Coachings die Möglichkeit sich mit anderen auszutauschen.

Was hat Ihnen der Dienst bisher gebracht?

Man erhält einen Einblick in die tägliche Arbeit von sozialen, caritativen und kirchlichen Einrichtungen. Zusätzlich finde ich es erstaunlich, wie viele Menschen ein Ehrenamt ausüben.

Haben sich durch den Freiwilligendienst zum Beispiel bestimmte Einstellungen und Ansichten bei Ihnen verändert?

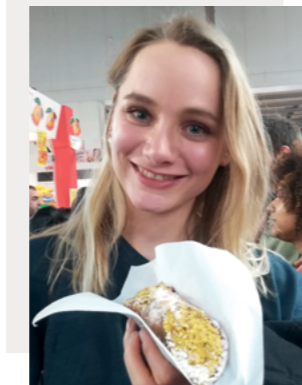
Durch den Freiwilligendienst ist mir klar geworden, dass unser soziales Netz ohne die Arbeit der vielen sozialen und kirchlichen Einrichtungen nicht funktionieren würde.

Würden Sie den Dienst weiterempfehlen?

Meinen Bekannten würde ich eine Tätigkeit im Freiwilligendienst empfehlen. Es bereichert das eigene Leben und regt zu einem Perspektivwechsel an.

Falls es schon Pläne gibt: Wie geht es nach dem Dienst für Sie weiter?

Ich kann mir durchaus vorstellen nach Ablauf meiner BFD27+ Zeit, eine Tätigkeit im sozialen Bereich wahrzunehmen.



VON MASSBACH
NACH MAILAND

*Selina Brandl ist eine
von vier Freiwilli-
gen, die im Kursjahr
2019/2020 einen EFD/
ESK bei der Caritas
Ambrosiana in Italien
absolviert.*

„Seit dem vergangenen September absolviere ich nun meinen europäischen Freiwilligendienst in der kleinen Schneiderei „Taivé“. Zu den Highlights meines Dienstes gehört zum einen die Arbeit, bei der ich mich im Nähen, Bügeln und Sticken austoben darf und dabei auch eine Menge über die Kultur der Frauen erfahre.

Anfangs ist es natürlich eine kleine Herausforderung, sich in ein bereits bestehendes Team einzufügen. Man wird jedoch mit offenen Armen aufgenommen und kann sich sehr schnell einbringen.

Zum anderen ist das Leben in der Stadt selbst ein Highlight, woran ich mich ein Leben lang erinnern werde. Mailand ist eine super interessante und schöne Stadt, die viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bietet. Daneben hat man aber natürlich auch die Möglichkeit, andere Städte zu besichtigen und Italien noch intensiver kennenzulernen.



WIR FRAGEN NACH:

*Martin Hitzel, Fachbereichsleiter Personal und
Recht des Caritasverbandes der Diözese Rotten-
burg-Stuttgart e. V.*

Worauf legen Sie bei der Auswahl von Bewerber*innen grundsätzlich wert?

Wir suchen Menschen, die die Werte des Caritasverbandes teilen und mit uns gemeinsam lebendig werden lassen. Dabei ist uns nicht nur ein „gerader“ Lebenslauf wichtig, sondern auch die Erfahrungen, die jemand mitbringt. Dabei geht es uns aber nicht nur um fachliche Erfahrungen, sondern auch um den Menschen, der sich bei uns bewirbt. Freiwilliges soziales Engagement, wie beispielsweise im Rahmen der Jugendarbeit, im Sportverein oder durch einen Freiwilligendienst ist ein wichtiger Faktor, mit dem Bewerber*innen bei uns punkten können.

Was sagt es Ihrer Meinung nach über eine Person aus, wenn sie einen Freiwilligendienst geleistet hat?

Wer einen Freiwilligendienst leistet, der entscheidet sich bewusst dafür, sich ein Jahr Zeit zu nehmen, um sich in den Dienst der Gesellschaft zu stellen und seine Sozialkompetenzen zu erweitern. Absolvent*innen eines Freiwilligendienstes heben sich in ihrer Persönlichkeit oft von Gleichaltrigen ab und beweisen Offenheit und Flexibilität. Sie sind sich über ihre beruflichen und persönlichen Ziele vielfach schon klar und bringen eine selbstständige Arbeitsweise mit. Genau solche Leute suchen wir beim Caritasverband in verschiedenen Bereichen.



FACHKRÄFTE VON MORGEN?



FÜR BERUFE
BEGEISTERN

*Sophia Hügel,
Sekretariat Pflege-
direktion im
Caritas-Krankenhaus
Bad Mergentheim*

Inwiefern spielt berufliche Orientierung und Personalgewinnung in Ihrer Einrichtung eine Rolle?

Das Freiwillige Soziale Jahr ist für uns die Chance neue Auszubildende zu gewinnen. Die Praktikanten und Freiwilligen sind unsere Fachkräfte von Morgen.

20 / 21 Wie beurteilen Sie den Freiwilligendienst Ihrer Erfahrung nach allgemein? Was sind besondere Erfahrungen und Highlights?

Ein besonderes Highlight ist, dass wir stetig die Weiterentwicklung des Freiwilligen während des freiwilligen Jahres bei uns im Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim beobachten können. Meistens ist es so, dass die Freiwilligen an ihren Aufgaben wachsen und auch ein Stück weit erwachsen geworden sind und in ihren sozialen Kompetenzen wachsen.

Das Team des Caritas-Krankenhauses versucht die Freiwilligen mit dem jeweiligen Berufsbild zu begeistern. Besonders freuen wir uns, wenn diese Begeisterung an der Pflege auch auf die Freiwilligen übertragen wird und diese dann die Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger*in beginnen.

POTENZIAL ENTDECKEN

Hermann Rist & Yvonne Abele, Leitung und stellvertretende Leitung des Jugendwohnheims Kolpinghaus Reutlingen

Warum bieten Sie einen Freiwilligendienst an?

Indem wir Freiwilligenplätze anbieten und junge Menschen sich so engagieren und neu orientieren können, wollen wir einen Beitrag zu einer solidarischen Gesellschaft leisten. Wir möchten die individuellen Stärken der Freiwilligen fördern und ihnen einen Blick auf Neues aufzeigen.

Natürlich freuen wir uns, wenn es uns gelingt neue Seiten in den jungen Menschen zu wecken. Daraus kann sich eine Ausbildung als Jugend- und Heimerzieher*in oder für einen sozialen Berufszweig generell ergeben.

Wie beurteilen Sie den Freiwilligendienst Ihrer Erfahrung nach allgemein? Was sind besondere Erfahrungen und Erlebnisse?

Wir hatten viele schöne Erlebnisse mit den Freiwilligen hier im Kolpinghaus. Besonders spannend ist bei uns, die Dynamik zwischen den jungen Freiwilligen und den Bewohner*innen zu erleben. Die Tatsache, dass sie im gleichen Alter sind, kann von großem Vorteil sein. So können die FSJler*innen z.B. als eine Art Vorbild für unsere Jugendlichen fungieren.



„Das FSJ ist eine ‚Lebensschule‘ und spielt für soziale Einrichtungen eine wichtige Rolle bei der Nachwuchsgewinnung.“



*Josef Rief
Mitglied des Bundestags*

„DAS FSJ IST EINE
,LEBENSCHULE‘ UND
SPIELT FÜR SOZIALE
EINRICHTUNGEN EINE
WICHTIGE ROLLE BEI
DER NACHWUCHS-
WINNUNG“



Besuch der FSJlerinnen der Schule St. Franziskus (Elisabeth Stiftung) in Ingerkingen



FÖJ ALS EIN ROTER FADEN IN MEINEM LEBEN



*Birgit Aubert,
hauptamtliche
Mitarbeiterin und
FÖJ-Verantwortliche,
Natur.Erlebnis.
Sindelfingen-Vogel-
zentrum*

„Meine FÖJ-Zeit ist nun schon ganz 27 Jahre her – und die Erfahrungen daraus begleiten mich immer noch wie ein roter Faden.“

Damals, 1993, gab es in Württemberg erst wenige Stellen beim Träger LpB. Am Federsee wurde in diesem Jahr neu eine FÖJ-Stelle gestartet und ich hatte das Glück, dort „landen“ zu dürfen. Von der Großstadt in ein kleines Dorf, in eine WG mit Zivis, das Naturschutzgebiet direkt rundum, Besucherinformation, Landschaftspflege und Naturschutzplanung: viele neue Erfahrungen.

Anfangs hatte ich vor Einigem „Bammel“, so auch vor den Führungen für Besucher, die viel über das Naturschutzgebiet und die Tiere vermittelt bekommen sollten. Über's Jahr änderte sich vieles, auch meine Einstellung dazu. Im Frühjahr liebte ich es, Führungen mit allen Sinnen anzuleiten und die Menschen in Naturerfahrungen eintauchen zu lassen.

Dabei erlebte ich, was das bewirken kann – so deutlich, dass es mir bis heute Schlüsselerlebnisse sind: erst eine ältere Frau, die einen Baum nicht mehr loslassen wollte, weil sie so glücklich war mit ihm im Arm. Und dann kam ein Banker zur Kur und stellte seine Aktentasche im Naturschutzzentrum ab. Einige Zeit später saß er in einer Wiese, fühlte und roch mit geschlossenen Augen an einer Blume – und begann aus seiner Kindheit zu erzählen: schwärmend, von Blumenwiesen... Das hat mich berührt, und ihn wohl auch. Denn er vergaß, seine Aktentasche mitzunehmen.

Dass „so ein bisschen Naturkontakt“ so viel bewegen kann, hat mich begeistert. So sehr, dass mir klar war: ich will Naturpädagogin werden. Ganz klar – egal, wie schwer der Weg ist. Und das bin ich heute, mit Leib und Seele.

Das Biostudium war trocken und anstrengend. Jedoch hat mich die FÖJ-Erfahrung dazu bewegt, dazwischen in Praktika weiter „einzutauchen“ in die Naturpädagogik, was letztlich für meine Stellenfindung entscheidend war. Meine heutige Arbeit im Naturschutzzentrum Sindelfingen erhielt ich vor allem, weil ich in der Lehrprobe in der Lage war, leicht die Neugier der zugeteilten Kinder zu wecken und mit ihnen fröhlich entdeckend gemeinsam die Natur zu erforschen.

Mit das Schönste meiner heutigen Arbeit: ich darf wieder mit FÖJlern arbeiten. Diesmal begleitend, und es macht mich froh, dass ich durch mein FÖJ eine Ahnung habe, was da hilfreich sein kann.

Und jedes Jahr bin ich aufs Neue gespannt, wohin sich ihr Leben entwickelt und worin sie ihre Richtung finden. Ich ermögliche ihnen so viel „Sich-Ausprobieren“ wie möglich und begleite sie im Entdecken, was ihnen liegt und wichtig ist. Manche sind in „grüne Richtungen“ gewandert, manche in ganz andere – doch alle sind sie gewachsen an Selbsterfahrung und Klarheit in unserer gemeinsamen Zeit. Ich finde es wundervoll, das miterleben zu dürfen.



Am Ende meiner FÖJ-Zeit sagte ich: „man sieht dann mit ganz anderen Augen.“ Diese Erfahrung scheinen mir bis heute alle zu machen, die ein Jahr lang so „eintauchen“ dürfen in dieses Sich-Ausprobieren. Ich bin dankbar, dass es diese Chance gibt.“

„Die Erfahrungen, die in einem freiwilligen Jahr gemacht werden, sind unglaublich wertvoll und begleiten einen das ganze Leben über.“



*Dr. Stefan Kaufmann
Mitglied des Bundestags*



Besuch der Freiwilligen im Marienhospital Stuttgart

„DIE ERFAHRUNGEN,
DIE IN EINEM
FREIWILLIGEN JAHR
GEMACHT WERDEN, SIND
UNGLAUBLICH WERT-
VOLL UND BEGLEITEN
EINEN DAS GANZE LEBEN
ÜBER.“

ENTWICKLUNGEN UND AUSBLICK

Der [Organisationsentwicklungsprozess](#), der im April 2019 offiziell abgeschlossen wurde, erneuerte in den letzten drei Jahren die Freiwilligendienste DRS grundlegend. Die FSJ/BFD Teams wurden in sechs Regionalteams strukturiert, um die Einsatzstellen und Freiwilligen persönlicher zu begleiten. Im Herbst feierten die Regionalstellen in Ulm und Rottweil mit einem „Tag der offenen Tür“ ihr fast zweijähriges Bestehen – und nachträglich ihre Eröffnung.

Der OE-Prozess brachte abschließend auch einschneidende Veränderungen der Leitungsstruktur mit sich. Um dem personellen Ausbau der Regionalteams Rechnung zu tragen, wurde die zweite Leitungsebene erweitert. Diese umfasst seit Sommer 2019 die kaufmännische Leitung, die für die finanzielle Ausstattung sowie Sicherstellung der zentralen Dienstleistungen verantwortlich ist, und zwei pädagogische Bereichsleitungen, die für die inhaltliche Ausrichtung sowie die regionalen Teams zuständig sind. Eine neue Assistenz, Melanie Staffler, unterstützt die Bereichsleitungen. Die Neustrukturierung ging mit personellen Wechslen einher. Im Juli begann Christine Wolter als kaufmännische Leitung und Evi Rottmair kam im September dazu als zweite Bereichsleitung. Die Bereichsleiterin Sabine Horstmann-Schuhl übernahm die Aufgabe als Prokuristin.

Bei der Freiwilligendienste DRS steht ein [Wechsel der Geschäftsführung](#) an: Petra Honikel wird sich im Juli von der Organisation verabschieden. Mehr als 13 Jahre lang war sie für den Freiwilligendienst in der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Dienst. Als Leitung der BDKJ-Fachstelle Freiwilligendienste gestaltete sie maßgeblich den Übergang der Fachstelle zur gemeinnützigen GmbH. Seit der Gründung im Jahr 2012 leitete sie die Freiwilligendienste DRS gGmbH und repräsentierte die (katholischen) Freiwilligendienste auf Landes- und Bundesebene. Die Nachfolge von Petra Honikel steht bereits fest. Olivia Longin wird im Juli die neue Geschäftsführerin.

Die Stabsstelle [spirituelle Bildung und christliche Unternehmenskultur](#) konnte mit finanzieller Unterstützung des Bischöflichen Jugendamts in der Orga-

nisationsstruktur erhalten werden. Dr. Maximiliane Eisenmann, die im Februar 2019 begann, knüpfte an die Erkenntnisse und Wirkungen aus dem Projekt „geistesBLITZE“ an und förderte die Weiterentwicklung unseres christlichen Profils. Sie gestaltete Impulse und Veranstaltungen im Laufe des Jahreskreises und konzipierte die Einführung für die neuen Mitarbeitenden in die kirchliche Jugendarbeit und christliche Unternehmenskultur. In den Jahren 2020 bis 2023 wird die Stabsstelle das Projekt „Innehalten“ leiten. Dieses soll Mitarbeitenden konkrete Erfahrungsräume für Spiritualität und Glaubensfragen eröffnen und dadurch auch auf die Begleitung der Freiwilligen durch uns als christlichen Träger wirken. Wir bedanken uns bei der Mutter-Teresa-Stiftung, die dieses Projekt fördert.

Aus einem kreativen Auftaktworkshop wurden verschiedene Ideen für ein [weiteres Standbein](#) gesammelt. Als Favorit hat sich die Idee herauskristallisiert, Auszubildende beim erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung (in der Pflege) zu unterstützen. Ein Pilotprojekt, das Grundlage für weitere Entscheidungen sein wird, ist in Planung.

Im Bereich [Datenschutz](#) wurden weitere Prozesse gemäß der DSGVO und KDG beschrieben und umgesetzt. So wurde eine Datenschutzrichtlinie für die Freiwilligendienste DRS erstellt und vom unserem externen Datenschutzbeauftragten geprüft. Alle Mitarbeitenden werden über die aktuellen Prozesse im Datenschutz geschult und regelmäßig informiert.

Der [Beirat](#) tagte einmal im Januar 2019 und befasste sich mit folgenden Themen: „Menschen für soziale Berufe gewinnen“ und „Konzept Jugendfreiwilligenjahr des Bundes“. Im Jahr 2020 wird der Beirat nicht mehr fortgeführt. Zukünftig sollen Expert*innen und Stakeholder durch themen- und anlassbezogene Hearings und Workshops und mit schriftlichen Stellungnahmen zur fachlichen Begleitung und inhaltlichen Weiterentwicklung der Freiwilligendienste DRS beitragen.

Der Landesarbeitskreis FSJ in Baden-Württemberg (unter Vorsitz von Petra Honikel) suchte im Jahr 2019 intensiv den Kontakt zu Landtagsabgeordneten sowie zu den Mitgliedern des Bundestags, um die gesellschaftliche Relevanz des Freiwilligendienstes zu verdeutlichen. Die Bemühungen wurden belohnt: Das baden-württembergische Sozialministerium hat für die Haushaltsjahre 2020/21 die [Landesmittel](#) für das FSJ verdoppelt. Die Bundesmittel konnten erhalten werden. Auch im FÖJ, das vom Umweltministerium gefördert wird, wurden die Landesmittel erhöht, sodass in Baden-Württemberg insgesamt über 400 FÖJ-Plätze zur Verfügung stehen. Im FÖJ planen wir daher das Angebot weiter auszubauen. Bereits im nächsten Jahrgang sollen mindestens 90 FÖJ-Stellen besetzt werden. Neue Einsatzstellen mit ökologischem Schwerpunkt wurden und werden weiter akquiriert. Die zusätzlichen Landesmittel wird die Freiwilligendienste DRS außerdem in die Qualität der Begleitung durch zusätzliches Personal und in weitere Marketingmaßnahmen investieren.

Im Rahmen des Impulsprogramms „Zusammenhalt stärken“ unterstützt das Land Baden-Württemberg inklusive Maßnahmen im FSJ. Als beteiligter Projektpartner besteht für uns die Chance, zusätzliche Förderung für Freiwillige mit besonderem Unterstützungsbedarf zu erhalten, um ihnen einen erfolgreichen Dienst zu ermöglichen.

Alle uns anvertrauten Freiwilligen wollen wir vor Grenzübergriffen, Gewalt und sexuellem Missbrauch schützen und verpflichten zu diesem Schutz alle Mitarbeitenden und alle Honorarkräfte, die mit Freiwilligen zu tun haben. Freiwillige und neue Mitarbeitende informieren wir über unser [Schutzkonzept](#) zur Prävention sexuellen Missbrauchs. Um Freiwillige während ihres Dienstes gut zu begleiten, ist es wichtig, dass sie die Anlaufstellen und Meldewege bei uns kennen. Im Jahr 2019 sind sechs Fälle dokumentiert, die im Rahmen unseres Schutzkonzepts aufgetreten sind. In fünf Fällen wurde die Stabsstelle des Diözesancaritasverbands zu Rate gezogen. Ein Fall beinhaltete erstmalig die Nachsorge eines in 2017 aufgetretenen Falles. Die ehemalige Freiwillige unterstützen wir in ihrem Bemühen um Opferentschädigung.

Der europäische Freiwilligendienst findet seit Ende 2018 als Teil des neuen EU-Programms des [Europäischen Solidaritätskorps](#) (ESK) statt und die Außenkommunikation wurde entsprechend angepasst. Im Jahr 2020 wird die Akkreditierung für den ESK erneuert. Auch wenn wir weiterhin als aufnehmende Organisation aktiv sind, werden wir uns im EFD/ESK auf das Entsenden der Freiwilligen fokussieren. Projektpartner in anderen Ländern werden weiter beworben. Bewerber*innen aus dem Ausland werden vorwiegend über ein FSJ oder BFD (27+) aufgenommen.

Das Angebot für [Geflüchtete im Freiwilligendienst](#) (Projekt *perspectiVe* und *chANge*) konnte durch den Zweckerfüllungsfonds der Diözese für ein weiteres Kursjahr erhalten werden. Im April 2020 endeten die Projekte. Seit September 2016 engagierten sich insgesamt 70 Freiwillige in den Projekten *chANge* und *perspectiVe*. Dabei bilden diese Zahlen längst nicht ab, wie viele Freiwillige mit Fluchthintergrund seither tatsächlich über uns ein FSJ/BFD und BFD 27+ geleistet haben. Wir danken allen Einsatzstellen, die Geflüchteten diese Chance ermöglichten und ermöglichen!

Die Erfahrungen aus den Projekten und das zunehmende Interesse von und an Bewerber*innen aus dem Ausland führten dazu, dass wir uns dem Thema „[Incoming](#)“ seit 2019 verstärkt zuwenden. Ausländische Bewerber*innen wollen wir gut an Einrichtungen in Deutschland vermitteln. Bis Sommer 2020 soll ein Konzept dafür vorliegen.

Die Freiwilligendienste DRS ist ein etablierter Träger im Bereich Freiwilligendienste und wichtiger Partner im Netz der katholischen Trägergruppe. Wir gehen davon aus, dass wir weiterhin mit unserer qualitativ hohen Arbeit und auch mit der neuen Website die Freiwilligenzahlen halten werden.

FINANZEN

Der Geschäftsverlauf für das Jahr 2019 ist insgesamt positiv zu beurteilen. Der Jahresfehlbetrag wurde aus dem Gewinnvortrag 2018 ausgeglichen, so dass insgesamt ein positiver Bilanzgewinn für 2019 entstanden ist. Folgende Tabelle enthält die wichtigsten Zahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur der Freiwilligendienste DRS.

Vermögens- und Kapitalstruktur:

		Veränderung zu 2018
Bilanzsumme	3.133 TEUR	-2,80 %
Eigenkapital	1.941 TEUR	-1,90 %
Eigenkapitalquote	62 %	0,60 %
Vermögen		
langfristig	53 TEUR	-19,70 %
kurzfristig	3.080 TEUR	-10,00 %

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der Freiwilligendienste DRS beläuft sich im Jahr 2019 auf 3,13 Millionen (Mio.) Euro. Die Vermögensstruktur ist geprägt durch den Finanzmittelfonds in Höhe von 2,5 Mio. Euro (80 Prozent des Vermögens). Dem stehen neben dem Eigenkapital vor allem Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern und Rückstellungen gegenüber.

Der Cashflow der laufenden Geschäftstätigkeit liegt passend zum Jahresergebnis mit TEUR -36 deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Der Liquiditätsgrad 1 im Jahr 2019 liegt bei 273,5 Prozent (im Vorjahr bei 260,2 Prozent). Ferner finanziert sich die Gesellschaft mit einem unbefristeten, unverzinsten Gesellschafterdarlehen in Höhe von 275.000 Euro.

Ertragslage

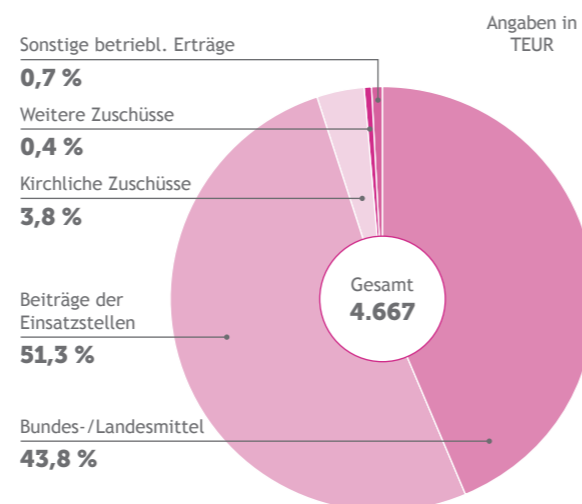
Im Jahr 2019 sind 4,66 Mio. Euro Umsatzerlöse und 2 TEUR sonstige betriebliche Erträge erwirtschaftet worden. Das neutrale Ergebnis lag bei 156 TEUR. Der Personalaufwand belief sich auf 2,2 Mio. Euro und liegt bei einer Quote von 47,6 Prozent bezogen auf die betrieblichen Erträge.

Zur Sicherung der hohen Qualitätsansprüche an die Arbeit im Freiwilligendienst wurde qualifiziertes Personal in den Bereichen Verwaltung und Pädagogik eingestellt. Die Freiwilligenzahlen konnten leicht ausgebaut werden. Die öffentlichen Zuschüsse (Bundes-/Landesmittel) der Freiwilligendienste haben sich leicht erhöht.

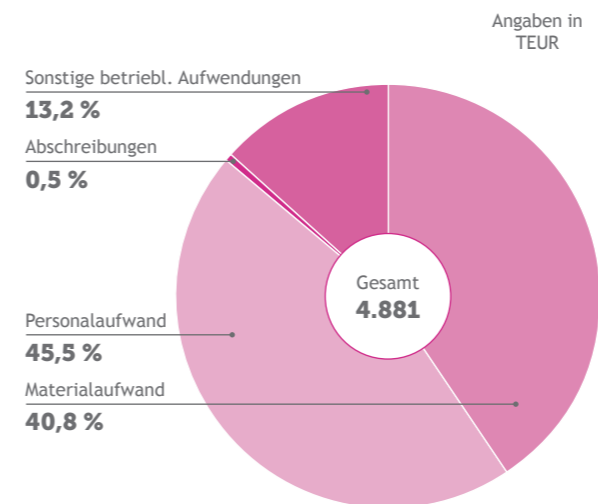
Die größten Positionen unserer Aufwendungen sind unsere Personalaufwendungen mit 45,5 Prozent sowie der Materialaufwand mit einem Anteil von 40,8 Prozent. Der Materialaufwand beinhaltet insbesondere Aufwendungen für die Bildungsarbeit sowie für die Öffentlichkeitsarbeit.

Das Wirtschaftsjahr 2019 wurde mit einem Jahresfehlbetrag von 37 TEUR abgeschlossen.

Erträge:



Aufwendungen:



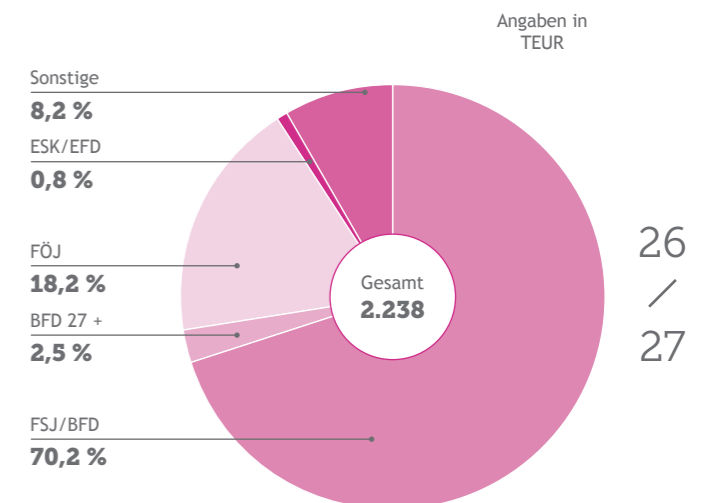
Gewinn- und Verlustrechnung

	in TEUR
Umsatzerlöse	4.665
Sonstige betriebliche Erträge	2
Betriebliche Erträge	4.667
Materialaufwand	1.991
Personalaufwand	2.222
Abschreibungen auf Sachanlagen	26
Sonstige betriebliche Aufwendungen	622
Betrieblicher Aufwand	4.881
Jahresergebnis	-37

Mittelherkunft

Die nachfolgende Darstellung zeigt die Herkunft der Mittel aufgeteilt nach Dienstarten und Projekten. Unter „Sonstige“ sind die Projekte mit Flüchtlingsbezug sowie die allgemeine Kostenstelle zusammengefasst.

Mittelherkunft nach Diensten:



Personal

Das Personal wurde im Jahr 2019 auf 47 Mitarbeitende erweitert. Die Teilzeitquote liegt bei 66,5 Prozent. Zudem haben wir Verträge entfristet, so dass nunmehr 66 Prozent des Beschäftigungsumfangs unbefristet ist. Dies waren erklärte Ziele, um den Qualitätsansprüchen gerecht zu werden.

47 Mitarbeitende (42 Frauen/5 Männer)

66 % unbefristeter Beschäftigungsumfang

66,5 % Teilzeitquote

ORGANISATIONSTRUKTUR

Stand 13.07.2020
(V) = Verwaltung

Freiwilligendienste DRS gGmbH

Geschäftsführung
Olivia Longin (07153 3001-410)
olongin@freiwilligendienste-rs.de

Assistenz der Geschäftsleitung
Markus Wollitz (07153 3001-413)
mwollitz@freiwilligendienste-rs.de

**Stabsstelle
Marketing & Kommunikation**
Diana Pakatchi (07153 3001-416)
dpakatchi@freiwilligendienste-rs.de
Sabrina Backady (V) (07153 3001-433)
sbackady@freiwilligendienste-rs.de

**Stabsstelle Spirituelle Bildung &
christliche Unternehmenskultur**
Dr. Maximiliane Eisenmann (07153 3001-417)
meisenmann@freiwilligendienste-rs.de



Bereichsleitung
Sabine Horstmann-Schuhl (07153 3001-418)
shorstmann-schuhl@freiwilligendienste-rs.de
Evi Rottmair (07153 3001-411)
erottmair@freiwilligendienste-rs.de

Kaufmännische Leitung
Christine Wolter (07153 3001-412)
cwolter@freiwilligendienste-rs.de

Assistenz der Geschäftsleitung
Melanie Staffler (07153 3001-414)
mstaffler@freiwilligendienste-rs.de

Referentin der Bereichsleitung
Britta Kläsener (07153 3001-429)
bklaesener@freiwilligendienste-rs.de

Personal
Gabriele Hönig (07153 3001-415)
ghoenig@freiwilligendienste-rs.de
Markus Wollitz (07153 3001-413)
mwollitz@freiwilligendienste-rs.de

**Finanzen & Controlling
& Technik**
Silvia Schaaf (07153 3001-438)
sschaaf@freiwilligendienste-rs.de
Gabriele Hönig (07153 3001-415)
ghoenig@freiwilligendienste-rs.de

Rechnungswesen
Sabrina Müller (07153 3001-440)
smueller@freiwilligendienste-rs.de

Seminarmanagement
Sabrina Müller (07153 3001-440)
smueller@freiwilligendienste-rs.de
Markus Wollitz (07153 3001-413)
mwollitz@freiwilligendienste-rs.de

Zentrale
Dienstleistungen

28
/
29



FÖJ für Baden-Württemberg
07153 3001-460
foej@freiwilligendienste-rs.de
Brigitte Birgler (V)
Tanja Diwald
Oliver Frey

EFD / ESK für Baden-Württemberg
07153 3001-430
efd@freiwilligendienste-rs.de
Mona Franke
Ruth Flöß (in Elternzeit)
N.N. (V)

FSJ / BFD & BFD 27+ Region Mitte
07153 3001-431
region-mitte@freiwilligendienste-rs.de
Kerstin Badenheim (V)
Nicole Haas
Markus Klaus
Maike Thomas
Elena Zeeb

FSJ / BFD & BFD 27+ Region Nord
07153 3001-434
region-nord@freiwilligendienste-rs.de
Sabine Friesen
Patricia Keller
Alexandra Luik (V)
Sonja Neher

FSJ / BFD & BFD 27+ Region Stuttgart
07153 3001-432
region-stuttgart@freiwilligendienste-rs.de
Mona Franke
Elisabeth Hacker
Susanne Heinrich (V)
Annekatriin Vüllers
Andrea Weigel

FSJ / BFD & BFD 27+ Region Süd-Ost
0731 603189-0
region-suedost@freiwilligendienste-rs.de
Ada Bialecki
Franziska Mischke
Christiane Partl
Susanne Weiß (V)
Verena Wild

FSJ / BFD & BFD 27+ Region Süd
0751 3590878-0
region-sued@freiwilligendienste-rs.de
Dorothee Berreth
Dagmar Deuringer (V)
Sophie de Walmont
Ursula Döbele
Sarah Unmuth
Birgitta Zgubinski (V)

FSJ / BFD & BFD 27+ Region West
0741 942230-0
region-west@freiwilligendienste-rs.de
Catharina Conrad
Carina Euler
Christina Friedrich (V)
Ruth Flöß (in Elternzeit)
Lena Pauli



Freiwilligendienste DRS gGmbH
Antoniusstr. 3
73249 Wernau

Regionalstelle Süd-Ost
Hirschstr. 4
89073 Ulm

Regionalstelle Süd
Schussenstr. 5
88212 Ravensburg

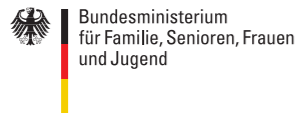
Regionalstelle West
Hochbrücktorstr. 26
78628 Rottweil

WIR SAGEN DANKE

UNSERE FÖRDERER

Das Freiwillige Soziale Jahr, das Freiwillige Ökologische Jahr sowie der Bundesfreiwilligendienst werden gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, sowie durch das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg. Das EU-Programm „Europäischer Solidaritätskorps“ fördert den Freiwilligendienst im europäischen Ausland. Die Freiwilligendienste DRS erhält über die öffentlichen Zuschüsse hinaus finanzielle Unterstützung für die Projekte chANge und perspektive (Freiwilligendienst für Geflüchtete) durch den Zweckerfüllungsfonds der Diözese.

Herzlichen Dank an unsere Zuschussgeber, die dieses vielfältige Angebot ermöglichen!



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION



IMPRESSUM

Herausgegeben von
Freiwilligendienste in der
Diözese Rottenburg-Stuttgart
gemeinnützige GmbH

Antoniusstraße 3
73249 Wernau

T 07153 3001-430
F 07153 3001-480
info@freiwilligendienste-rs.de
freiwilligendienste-rs.de

Redaktion
Petra Honikel (V.i.S.d.P.)
Oliver Frey
Markus Klaus
Diana Pakatchi (V.i.S.d.P.)

Grafisches Konzept und Realisation
KREATIVBETRIEB Designagentur Stuttgart
kreativ-betrieb.com

Druck
WIRmachenDRUCK GmbH

Bildnachweise
Seite 02 + 31, City Street Map | Fourleaflover (iStock)
Seite 04, Freiwilligendienste DRS
Seite 15, Elena Gawaz
Seite 15, Kian Rizza
Seite 16, Pegman Foroughi
Seite 16, Zoé Stoermer
Seite 17, Philipp Domke
Seite 17, Ministerium für Soziales und Integration
Seite 18, Rudolf Schölzel
Seite 18, Selina Brandl
Seite 19, Martin Hitzel
Seite 20, Sophia Hügel
Seite 20, Kollinghaus Reutlingen
Seite 21, Josef Rief
Seite 21, Christian Metz/Elisabeth Stiftung
Seite 22, Birgit Aubert
Seite 23, Stefan Kaufmann
Seite 23, Freiwilligendienste DRS



Herausgegeben von
Freiwilligendienste in der
Diözese Rottenburg-Stuttgart
gemeinnützige GmbH

